

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **8 (1886)**

Heft 20

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Achter Jahrgang.

Organ des Schweizer Frauen-Verband.



Abonnement:
Bei Franco-Zustellung per Post:
Jährlich Fr. 5. 70
Halbjährlich 3. —
Ins Ausland fto. per Jahr „ 8. 30

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind
direkt an die Redaktion zu adressiren.

Redaktion & Verlag:
Frau Elise Honegger z. Landhaus
in St. Fiden-Neudorf.
Telegramm-Expresen: 50 Cts.

Telephon in der Buchhandlung
Katharinengasse 10, beim Theater.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile.
Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Insertate
beliebe man franco an die Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung“ in
St. Gallen einzulenden. — Platz-
Annoncen können auch in unserm
Buchhandlungs- u. Expeditionslokal
(Katharineng. 10) abgegeben werden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schliesse dem Ganzen Dich an.

Samstag, 15. Mai.

Im Maien ist gut freien.

In ihrem Brautgewand prangt wieder Mutter Erde. Mit Weiden und Bergfarnmeinnicht ist der Saum ihres Kleides besetzt; frisches Grün schmückt ihren Gürtel und reiche Büschel von rosigen Apfelblüthen umkränzen ihr Haupt. Ueber diese Herrlichkeit kost' Schmuckelad mit lindem Hauch der laue West, darüber spannt sich in heiterer Bläue der Himmelsbogen, funkelt die goldene Sonne und huschen weisshimmernde Wölflchen.

Du strahlende Braut in Deinem Liebreiz und holder Schöne — gesegnet seist Du!

In Liebe erglühn Dir aller Herzen und Alles nimmt Theil an Deinem Feste. Alt und Jung eilt, Dich zu sehen in Deinem Hochzeitsschmucke, und Jeder müht sich, eine Knolpe zu gewinnen aus Deinem Blüthengefilme, um sie als Wahrzeichen Deines Ehrentages mit heimzunehmen nach Hause, in den Drang des profanischen Alltagslebens.

Beneidenswerthe Mutter Erde, die Du alljährlich im wunderschönen Mai Dein Hochzeitsfest auf's Neue feiern kannst, die Du in unverwüsthlichem, jugendlichem Frangen alljährlich die Herzen Deiner Bewunderer mit neuer Wonne erfüllst, die Du fortwährend erfreuen, beseeligen und erfrischt kannst.

Und der Mutter Erde haben's die Vögel nachgemacht; auch sie bethätigen den Spruch: Im Maien ist gut freien. Wie minniglich finden sie sich zusammen und bauen so unverdrossen ihr Nest! Wie jubeln und singen sie ihre Liebeslust hinaus in's duftende Blütenmeer! Wie zärtlich zwitschern sie sich ihre Wünsche zu; wie athmen sie mit jedem Flügelschlag Glück und Freude.

„Im Maien ist gut freien“ denkt auch der Mensch, denn Paar um Paar reichen sie sich zum Bunde die Hand und bestätigen vor dem Altar das Gelöbniß treuer Liebe durch's Leben.

Wie gleicht doch das volle Liebesglück einer neuvermählten Braut dem wonnigen Hochzeitsfeste der bräutlichen Erde. Zur Stunde zur höchsten Blüthe entfaltet steht sie da, mit dem Zauber holder Jungfräulichkeit unwohnen, geschmückt zum Feste als keusche, liebliche Braut. Auch Dich eilt man gerne zu schauen an Deinem Ehrentage und auch von Deinem Schmucke pflückt man Blüthen und nimmt sie als Wahrzeichen mit heim in's profanische Getriebe des Alltagslebens. Auch Dein Wesen strömt Liebe aus und Wonne, athmet Glück und Frieden

und ein Theil dieser Gefühle geht auf den theilnehmenden Beschauer über, er trägt sie mit sich nach Hause und verschönt damit sein eigenes Dasein.

Im Maien ist gut freien! Darum habt Ihr Euch jetzt zu dieser Stunde zusammengethan und nun sitzest Du, glückliche Braut, Deinem eben angetrauten Gatten, in den bräutlichen Schleier gehüllt, ihm als noch ungelöstes süßes Räthsel stille gegenüber auf der hochzeitlichen Fahrt in's maienduftende Land hinein. Unnenbare Gefühle durchfluthen Deine Brust — Du bist vermählt, bist einem Manne zu eigen gegeben als Gehülftin und Gefährtin, als Genossin zur Freude und zum Schmerz, als seine bessere Hälfte, als sein guter Engel. Noch vermagst Du die Größe und Hoheit Deiner Aufgabe nicht klar zu erfassen; Du weißt nicht, ist's unnenbares Glück oder unmerkliche Bangigkeit, was Deine Brust erfüllt und Deinen Augen unvermerkt Tropfen um Tropfen entlockt. Du bist Dir nur Eines bewußt: daß Du für immer verbunden bist mit ihm, zu dem Du aufschaust in herbzinniger Liebe und unbedingtem Vertrauen.

Glückliche Braut! Doch sieh, unter den bewundernden Blicken, die da Deinem Hochzeitszuge nachfliegen, bleibt auch das trübe Augenpaar einer blaffen Frau aus Deiner Erscheinung haften. Hörst Du den Seufzer, der Ihr vom Herzen zittert? „Armes Opfer, beklagenswerthe Verblendete“, flüstert sie, „so lag Glück und Seligkeit einst auch vor mir ausgebreitet; so glaubte auch ich einst von einem Gotte zur Lebensgefährtin erkoren zu sein und nur kurze Zeit hat es bedurft, um mich in den Abgrund der Hölle blicken zu lassen, um die Stunde zu erwünschen, die mich als geschmückte Braut in den Vorhof des Himmels einzuführen schien. Arme Bethörte, auch Du wirst vom Baume der Erkenntniß essen.“

Ob diese Worte, wenn Du sie hörtest, glückstrahlende Braut, wohl Deine Seligkeit trüben und Dein Vertrauen erschüttern könnten? Wir glauben kaum. Und unter Deinem Befolge, unter Deinen Ehrengästen, die geladen sind, um an Deinem Glücke theilzunehmen, sind zwei, die kühl und geschäftsmäßig die Trennung einer Ehe behandeln, die Trennung eines Bundes, wie Du, sinnende Braut, ihn soeben aus vollem Herzen für Deine ganze Lebensdauer und noch darüber hinaus glaubst geschlossen zu haben.

Wie gut ist's, daß Deiner Gäste Unterhaltung Dein Ohr nicht erreicht, bräutliche Frau, daß Du nicht hörst, wie die Ideale so vielfach Schiffbruch

gelitten und wie sogar Deine oder Deines Gatten Liebe mit verständnißvollem Lächeln als Lebensflugheit taxirt wird. Du aber bist versunken in Dein Glück und hörst nur den Jubelruf Deines liebenden Herzens: Er ist mein, er ist mein!

Arme junge Frau, so begleitet denn Unkenruf Deinen Hochzeitszug und der Segen des Priesters, der Euch vereinnigt, sollte mit demselben in der Kirche zurückgeblieben sein?

Nein, sei ohne Sorge! da kommt des Weges ein noch rüstiges Mütterchen; auch sie läßt ihre Blicke auf Dir ruhen und auch sie gibt ihren Gedanken dabei Ausdruck: „Gott sei mit Dir, Du junge, glückstrahlende, hoffnungsfrohe Braut“, flüstern ihre Lippen, „mögest Du aus Deinen süßen Träumen erwachen zur frohen, gesegneten Wirklichkeit. Mögest Du Deine Aufgabe klar erkennen und, Deiner Sache sicher, sie gewiß an Hand nehmen. Mögen so, wie jetzt Dein hochzeitlicher Schmuck Deine natürliche Schönheit erhöht, dereinst die geübten Tugenden Dein Haupt als Glorionschein krönen, so daß Du jedes Jahr mit der wiedererwachenden Erde in erneuter Schönheit und Würde den Gedenktag Deiner Ehe feiern könnest, daß Du Deinem Gatten nicht mehr ein ungelöstes Räthsel seiest, sondern ein anerkanntes und bewährtes Kleinod von unermeßlichem Werthe; daß er Dich als den guten Engel segne, den der Himmel ihm zur Begleitung in diesem Erdenleben an die Seite gestellt.“ Und noch einmal aus tiefster Seele ein: „Gott segne Dich, Du glückliche Braut!“ ruft leise das Mütterchen.

Und ungehört ist dieser Ruf nicht verhallt, denn die ernste Bitte um treue Pflichterfüllung wird beim Schöpfer niemals unsonst gethan, sie schließt stets die bedingungslose Gewährung in sich und in der Pflichterfüllung selbst liegt das reinste und süßeste Glück, liegt des Himmels reichster Segen.

Im Maien ist gut freien! So nimm denn Alle diesen Segen mit Euch, die Ihr in diesen köstlichen Maientagen zur Brautfeier hinauszieht in Gottes schöne Welt; laßt Euch nicht irre machen vom Unkenrufe der Selbstsucht und der Leidenschaftlichkeit, sondern haltet Euch an die Liebe, welche die ernste Pflichterfüllung heiligt und verklärt; sie sei Euer Schutzgeist und Euer Hort.

Und wir Mütter, die wir diesen Tag noch in der Erinnerung feiern, die wir an der harten Werkbank des Lebens die reinen Formen unserer Ideale theilweise aus dem Auge verloren haben und denen das bräutliche Glücksgelächter aus irgend welchen

Gründen abhanden gekommen ist, auch wir wollen das Wort nochmals auf uns zuwenden: Im Maien ist gut freien! Nach langem Winterschlaf hat sich die Erde wieder verjüngt und in ihrem Liebreize gewinnt die Braut aller Herzen. Mit Blütenpracht und Wohlgeruch hüllt sie Wunden und trübe Erinnerungen sorglich ein — und wir sollen das selbe nicht auch thun?

Wo Gleichgültigkeit, Kälte, Entfremdung oder gar Erbitterung zwischen Ehegatten getreten ist, da trete die Liebe, die mächtig zum Herzen redende, verjöhnend in's Mittel; der rechte Zeitpunkt ist jetzt gegeben, denn auch für uns kann es nochmals heißen: Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen, da ist in ihren Herzen auch die Liebe aufgegangen.

Wo die Liebe sich alljährlich mit der lenzes-schönen Natur erneuert, da wird sie nicht alt, sondern sie bleibt ewig jung und in der Liebe bleiben es auch wir.

Jetzt müssen wir die Herzen der Unrigen zu gewinnen suchen, jetzt müssen wir freien. Jetzt sind die Herzen für Verzeihung, Entgegenkommen und Liebe empfänglich, morgen vielleicht schon nicht mehr. In einer Stunde schon kann der säuselnde Wehl sich zum erkältenden Wind verwandeln, der unbarmherzig der Erde Brautfranz entblättert und das milde Erdbreich der Herzen verhärtet. Jetzt wollen wir innig um Liebe werben und gerne auf den Ruf der Liebe hören, so lange er noch an uns ergeht.

Es ist vielleicht das letzte Mal, daß der schöne Mai uns lacht, und auch das letzte Mal, daß wir Liebe bieten können.

Wer fällt im Frühling zu lieben vergessen,
Muß einsam im Sommer die Kirichen essen.
D'rum lieben die Mädchen die verhenden Knaben —
Sie wollen gemeinsam an Frühling sich laben. —
Horch! Gloden erklingen und Wälder erdröhnen,
Es gilt der Hochzeit einer Schönen.
Sie harret mit Sehnsucht und mit Wangen
Und wischt sich die Thränen von ihren Wangen,
Die Mädchentage sind nun entschunden —
Da naht der Brauttag, er hat sie gefunden;
Er führt sie zur Kirche und laucht ihrem Ja,
Und draussen blüht's frühlich: Die Hochzeit ist da!

Zur öffentlichen Gesundheitspflege

oder

Das Trocknen der Wäsche im Hause.

Die Institution der Gesundheitskommissionen, die bei ihrem Ansiedelntreten manchfach angefeindet und belächelt wurde, hat seit der Zeit ihres Bestehens ein gar vielseitiges Arbeitsfeld gefunden, und in der That, schon vieles hat sie mit segensreichem Erfolge in den Bereich ihrer Thätigkeit gezogen und täglich noch treten neue Punkte in Sicht, die dieserwärts beobachtet und an Hand genommen zu werden verdienen.

So hat in jüngster Zeit die st. gallische Behörde sich mit der Regelung des Bezuges neuer Wohnungen befaßt und es ist der öffentlichen Gesundheit dadurch viel Vorschub geleistet — wenn das Gesetz nicht umgangen wird, wozu eben nicht bloß die Interessen der Häuserbesitzer und Vermiether drängen, sondern auch die Wohnungsnoth, resp. die Schwierigkeit der arbeitenden Klasse, um anständigen Mietzins in dienlicher Nähe ihrer Verdienstsquellen, den Gewerbezentren, ihren Bedürfnissen entsprechende Wohnungen zu finden.

Einen solchen neuen Gesichtspunkt möchten wir unsern freundlichen Lesern heute vor Augen führen; wir sind überzeugt, daß er der Beobachtung werth gehalten wird.

Um den gesundheitspolizeilichen Verordnungen zu entsprechen, muß die zu beziehende Wohnung trocken sein und auf Licht und Luft kann der Mieter ebenfalls Anspruch machen.

Diese beiden Faktoren einer gesunden Wohnung: Trockenheit, Luft und Licht, bieten dem Mieter nicht nur das Land, sondern auch die Stadt. Ja, die Bauthätigkeit gefällt sich besonders darin, eigentliche Mietpaläste, sog. Kasernen, zu erstellen, die mit ihren vorhanggeschmückten großen

Fenstern zum Aufenthalt für ausschließlich wohlhabende Familien bestimmt scheinen.

Wir sagen scheinend, denn dem äußerlich behaglich erscheinenden Eindrud zum Trost sieht man bei etwas näherem Unterfuch im Innern von häuslichem Behagen nicht viel. Die Räume sind mit bemühter Genauigkeit ausgefärbt und auf engen Treppen und Gängen krabbeln die den einzelnen Mietzparteien gehörenden Kinder — es wurde ihnen zu eng in den Stuben oder die Mutter konnte sie darin „nicht brauchen“. Und kein Wunder, auch wir möchten in solcher Stube nicht sein; denn während goldener Frühlingssonnenschein draußen lacht und knospende Bäume und Sträucher die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen, empfängt uns in diesen Wohngemächern ein unangenehmer feuchter Dunst. Die Stuben sind von hinten bis vorn mit nasser Wäsche verhängt und ebendasselbst arbeitet, ist und schläft die Familie!

Daß man nun da befehlen will und berathen, die nasse Wäsche sofort in's Freie, an die Sonne zu hängen, ist selbstverständlich. Weniger einleuchtend und befriedigend ist uns aber die Mittheilung, daß dies leider ein Ding der Unmöglichkeit sei, weil das Aufhängen von Wäsche in der Umgebung des Hauses vom Hausbesitzer nicht geduldet werde und im Hause selbst sei hierzu kein verfügbarer Raum vorhanden!

Das ist wahrlich eine bemühtende Situation für Familien mit kleinen Kindern, die jahrelang Tag und Nacht ein gewisses Quantum reiner, trockener Wäsche bedürfen.

Den lockenden Sonnenschein draußen zu sehen und die nasse Wäsche mühsam im Wohn- und Schlafzimmer trocknen zu sollen, das muß in der That peinlich sein und für die Gesundheit unzweifelhaft von schlimmen Folgen, daß man der Sache alle Beachtung schenken darf.

Ein Hausbesitzer, der seine Wohnräume an Familien vermietet, sollte auch gehalten sein, denselben einen besondern Platz im Hause oder um's Haus zum Trocknen der Wäsche anzuweisen; denn wo das Trocknen der Wäsche mit Schwierigkeiten verknüpft ist, wird entweder mit dem Reinigen der Wäsche in unverantwortlicher Weise zurückgehalten und gepart, oder das Trocknen geschieht auf eine Weise, die fortgesetzt der Gesundheit noch schädlicher ist, als feuchte Mauern. Der Hausbesitzer soll seinen Mietern einen gemeinsamen Raum zum Hängen der Wäsche anweisen, dann kann das Hängen in den Wohnräumen, das die Gesundheit der Wohnung ebenso sehr schädigt, als die Gesundheit der Bewohner, grundsätzlich verboten werden.

Bei dieser Gelegenheit sei auch noch in wenig ehrender Weise Derjenigen gedacht, die, um das Urtheil der Welt bestimmet, nur die feine und elegante Wäsche an der frischen Luft aufzuhängen erlauben. Gibt es doch Frauen, welche die grobe und nicht moderne Wäsche der Dienftboten nicht am Seile dulden, sondern verlangen, daß solche zum Trocknen in's Schlafgemach genommen werde!

Frische, luft- und sonnengetrocknete Wäsche ist wie ein reinigendes Bad, eine Wohlthat, die sich auch der Arme und Aermste möglichst oft sollte zukommen lassen können. Familien mit kleinen Kindern sollten hierauf ganz besonders Bedacht nehmen und derjenige Familienvater bringt den Seinigen ein unbezahlbares Opfer, der einen weitem Weg zur Arbeit nicht scheut und, seinen Wohnsitz außerhalb der Stadt nehmend, die Bequemlichkeit und Gesundheit seiner Angehörigen nicht von den engherzigen und selbstthätigen Anschauungen der Hausbesitzer will abhängig wissen.

Der Kampf um's Dasein!

beansprucht einen großen Aufwand von Arbeitskraft und wohl kaum haben alle von unsern lieben Leserinnen über diese Materie schon so recht nachgedacht; auch ist nicht Jedem gegeben, mit richtigem Blicke die Verhältnisse zu erfassen und zu beurtheilen, welche die Bewegung der großen Masse veranlassen und treiben. Gerade weil wir uns sozusagen

Alle ohne Ausnahme mitten in diesem Räuel befinden, finden Tausende nicht die Muße, sich gleichsam als Biene momentan von diesem großen Stocke zu trennen, um das Thun und Treiben des eigenen Stammes und dasjenige anderer Völker ganz unbefangenen zu betrachten und zu beurtheilen. Dieses Gewimmel von Arbeitsbienen und Drohnen!

Und: ist es nicht hauptsächlich die Sorge um die Erhaltung des Leibes, hinsichtlich Nahrung und Bekleidung, welche jede Familie — den Vater, die Mutter, die Söhne und Töchter — beschäftigt und anspornt zu regem Schaffen in der Arena menschlichen Wirkens? — Daß bei diesem Schaffen auch der Geist jedes Einzelnen — freilich in gar ungleichen Gaben vertheilt — mitbetheiligt sein muß, darüber zu sprechen erfordert es Wücher, nicht bloß eine Zeitung.

Die Magen- und Bekleidungsfrage bildet also den Vordergrund des Lebensbildes der Gesitteten und Ungeitteten. Weise Vervollkommnung, worunter auch naturgemäße Beschränkung zu verstehen ist, sollte der richtige Weg sein und die Flugbahn bilden.

Welche Ueberschreitungen bieten sich aber dem unbefangenen Auge dar, wenn man sich loswindet von dem alltäglichen Getriebe und aus der Perspektive die edlen und unedlen Ziele ganzer Völkerstämme und einzelner Glieder zu unterscheiden vermag!

Hier Friede und einträchtiges Zusammenwirken, um den Honig des Lebens in guten und schlechten Zeiten zu sammeln und genüßsam zu genießen, dort gegenseitige Bekriegung, Hinmorden großer Völkertheile, Niederhalten junger Generationen in Knechtschaft, Hunger und Glend!

Wohl thront die Königin der Liebe über allem Thun und Lassen ihrer Kinder, doch verschwindet so oft der Balzweig für den Einzelnen, für diese und jene Familie, für ganze Völker, so daß es die Sammlung der geistigen und körperlichen Kraft jedes guten Wesens erfordert, an dem großen Werke der Vervollkommnung seinen Theil mitzuleisten, mitzufrohnen am Aufbau des Thrones des allgemeinen Wohls, der nur durch Nächstenliebe, gegenseitige Zufriedenheit und Achtung höher steigen kann. Es wird dabei genug der Stürme schlechter Elemente des Egoismus und der Unkenntniß geben, welche von Zeit zu Zeit bald diesen bald jenen Flügel am Weibau niederreißen und wieder vernichten werden, was Geist und Fleiß mit Aufopferung und Mühe geschaffen und Jahrhunderte durch erhalten hat. Allein „ohne Kampf kein rechter Sieg!“ Und mit dieser Tagesparole steigen auch wir wieder hinunter von unserm Beobachtungspunkte und tauchen hinein in die Fluth regen Lebens und Strebens und unbeachtet der Streifungen dieses und jenes Raubvogels über dem häuslichen Stocke, welchem wir als fleißiges Glied eines Stammes angehören, breiten wir unsere Flügel aus und suchen den Honig aus dem Wüthenstaub in die gemeinschaftlichen Zellen und Kammern des schweizerischen Bienenstockes zu sammeln und freuen uns ob der großen Schweifenschaar, welche mit uns das Gleiche thut. Nicht jeder Lustzug von Nord oder Süd, Ost oder West soll unsere Arbeit zu stören vermögen und auch die Marksteine einer Landesgrenze sollen uns nicht hindern, das geschaffene Gute aus purem Meide nicht anzuerkennen oder zu verpöhen. Der Geist kennt keine örtlichen Grenzpfähle und nur durch Vereinigung der guten Geister wird der gesellschaftlichen Noth und dem Zerfall des Gemeinwesens entgegengearbeitet und zuletzt der Sieg einer guten Zeitperiode in der unendlichen Weltgeschichte aufgezeichnet werden können.

Für Rosenfreunde.

Die Maikäferlarve oder Engerling ist ein ganz gefährlicher Feind der Rosenwurzeln, indem er sie total abschält, so daß die Pflanzen mitten in der Vegetation fränkeln oder ganz absterben. Man sucht ihn durch List zu fangen,

indem man einige Salatkörner in die Rosenbeete ausst, deren Wurzeln er noch lieber frist; weilt der Salat, so grät man ihn mit der Wurzel aus und wird die Zerftrörer finden und tödten können; auch Erdbeeren, da und dort eingepflanzt, thun den gleichen Dienst.

Gegen Moose und Flechten ist fleißiges Abbürsten genügend, um deren Schädlichkeit auszu-rotten.

Einiges über Topfrosenzucht. Zur Topfrosenzucht eignen sich besonders schwachwüchsigere Arten, worunter die „Thea- und Bourbon-Rosen“ voranstehen. Diese Exemplare sind für den Liebhaber die vortheilhaftesten zur eigenen Zucht.

Die Lage für Topfrosen sei möglichst östlich oder westlich, weniger südlich und ist die größte Sonnenhitze zu vermeiden.

Ueber Sommer vertragen die Rosen keine Zim-merluft, man bringe sie Anfangs Mai bis Ende September auf's Blumenbrett vor die Fenster oder überhaupt in's Freie an geschützten Standort.

Beschritten werden die Topfrosen im Früh-jahr, bevor sie treiben, etwa 1/3 von der Länge jedes Zweiges, das schwache Holz und das mitten in der Krone entfernt man ganz, suche überhaupt nicht zu viele, aber kräftige Triebe zu bekommen und unterdrücke die schwachen ganz, ebenso wird jeder Zweig, der geblüht, auf 1/3 eingekürzt.

Das Begießen geschehe im Frühjahr und Herbst Morgens, im Sommer Abends, aber nicht regel-mäßig alle Tage, sondern nur wenn die Erde sich trocken anfühlt, dann aber so nachhaltig, daß der ganze Topfballen durchdränkt wird; je heißer und trockener die Witterung, je durchgreifender muß begossen werden.

Ueberwintert werden die Rosen in einem trocke-nen Lokal bei 3° kalt bis 2° warm, viel mehr oder weniger schadet auf längere Zeit. Die häufig-sten Feinde der Topfrosen sind die grünen Blatt-läuse und der Mehlthau, — erstere sind in einem geschlossenen Raum durch Tabakrauch zu tödten, gegen letztern werden die Blätter mit Schwefel-blüthe überstreut und den dritten Tag wieder ab-gewaschen.

Kleine Mittheilungen.

Die letzten Wochen haben den Studentinnen in Zürich wieder Anerkennung und Freude ge-bracht. Vier ausgezeichnete Examen sind von Damen bestanden worden.

Laut einer von Herrn Stadtrath Koller im Schulverein Zürich gemachten Mittheilung wurde im letzten Jahr der Schuljugend von Zürich Schwimmunterricht erteilt, an welchem circa 100 Knaben und 35 Mädchen freiwillig theilnahmen. Sobald in diesem Fache mehr Erfahrungen gemacht sein werden, denke man daselbe in das Obliga-torium der Schule aufzunehmen. Auch trage man sich mit dem Plane der Erstellung von Badeein-richtungen in den Schulen und der regelmäßigen Unterjuchung der Bäder der Schulkinder.

Der italienische Minister des öffentlichen Unterrichts hat die wichtige Verfügung erlassen, daß Studentinnen zum Doktorexamen zuge-lassen werden sollen.

Doktor Sandras machte der medizinischen Ge-sellschaft in Paris Mittheilungen über die Ver-änderungen, welche die menschliche Stimme erleidet, wenn gewisse Substanzen eingeathmet wer-den. Er zeigte ein System von Inhalatoren, mittelst deren man im Stande sein soll, in ganz kurzer Zeit, nach 1 bis 12 Einathmungen, der Stimme eine an-dere Stärke, Höhe und Klangfarbe zu geben, ihr entweder den metallischen oder den weichen flöten-artigen Klang zu verleihen, ja sie ganz klanglos zu machen. Das wäre ja prächtig für die Sänger!

Ein Fräulein Marie Reindl, die als Tochter des Besitzers und Gründers des „Bamberger Tag-blattes“ schon längere Zeit die Expedition dieses Blattes mit großem Geschick geleitet, unterzeichnet nun seit dem Tode ihres Vaters als verantwort-licher Redaktor.

Aus München vernimmt man, daß Isabella Braun, die allbekannte Jugendchriftstellerin, im Alter von 71 Jahren gestorben ist.

Die „Staatsbürgerin“, redigirt von Frau Guillaume Schack, hat sich ihrer Verpflichtung ge-treu, die Interessen der Arbeiterinnen zu wahren, wiederholt gegen die gesetzliche Beschränkung der Frauenarbeit ausgesprochen. „Die Erhebungen der Arbeiterinnenvereine in Berlin haben ergeben, daß so ziemlich die Hälfte der Arbeiterinnen von ihrem Verdienste theils die Eltern oder die Kinder, theils auch den Mann mit ernähren müssen. Ziemlich die Hälfte ist es auch, die unverheirathet ist. Die Hälfte von ihnen, die nicht verheirathet ist, würde also durch eine Beschränkung der Arbeit der Frau eine Lohnverminderung zu ertragen haben, für die sie keinen Ersatz fände, wenn sie sich nicht kopf-über in die erste beste Ehe stürzen wollte. Der Hälfte, die ihre Eltern, Kinder oder vielleicht auch noch den kranken Mann mit zu ernähren hat, würde schließlich als letztes Auskunftsmitel ein Sprung in die Spree übrig bleiben, um ihrer jetzt schon ver-zweiflungsvollen Lage ein Ende zu machen. Hoffen wir, daß, ehe es zu einem entscheidenden Schritte in der Gesetzgebung kommt, der Arbeiter und die Arbeiterin eingesehen haben werden, daß es nur einen einzigen Weg gibt, der zum Ziele führen kann, und das ist ein einmüthiges Zusammengehen der beiden Geschlechter, um gemeinsam ein besseres Loos für die Arbeiterklasse zu erringen. Was der Gesundheit der Frau schadet, schadet auch dem Manne, und was sie gefährdet, gefährdet auch ihn. Ob die Mutter in der Blüthe der Jahre dahin-stirbt oder der Familie der Ernährer entrisen wird, kommt auf dasselbe hinaus, das Gland ist in beiden Fällen gleich groß. Wenn es aber auch nur ein einziger Mensch wäre, der zur Arbeitslosigkeit und zum Hungern verdammt würde, so könnte das nie-mals der Allgemeinheit nützen oder den allgemeinen Wohlstand heben.“

Der Gemüse- und Blumengarten im Monat Mai.

Im Mai muß der Gemüsegarten bis auf wenige Beete besetzt sein, und es beginnt die Arbeit des Reinigens, Behackens und Gießens. Geät werden vor dem 15., aber auch noch später, die späten Winterblüthkoste (Krausfchl), Kohlrabi (um die immer jung zu haben), Salatrüben, Spinat und Erbsen (beide als Folge), von der Mitte an, jedoch nur bei warmer Witterung, alle Bohnen, Gurken und ge-wöhnliche Kürbisse, Winterrettige, wiederholt Radieschen und Körbel, Kopfsalat (Rattich) bei jeder Saat, um stets Pflan-zen zu haben. Wer nicht über die im Juni leer werden den Erbsen, Spinat, Frühkartoffelbeete u. a. Plätze anders ver-fügt, säe noch frühen Wirsing, frühes Rothkraut und niedri-gen Krausfchl, um im Juni Pflanzen davon zu haben. Bis Mitte Mai müssen die großen Pflanzungen von Sellerie, Porree, Pflanzwiebeln und Majoran vollendet sein. Sind die Korbkräuter abgeerntet, was meist zeitig der Fall ist, so werden sie herausgenommen, nach der Größe sortirt und gegen Mäuse gesichert, in nicht ganz trockenem Sand aufbe-wahrt, die großen zum Essen, die kleinen von Erbsengröße zur Fortpflanzung. Ende Mai kann der erste Winterendivien- und Rhapontika-Salat gesät werden, jedoch nur wenig, weil die Pflanzen bei Hitze oft Samenstengel bilden. Gepflanzt werden: Gurken, Kürbis, Melonen, Bohnen (in Töpfen oder Mistbeeten angezogen), frühe Kohlrarten, Salat, Wirsing, Salatrüben. Treten noch Nachfröste ein, so sind Abends die ausgegangenen Bohnen, Gurken, Melonen und Kürbisse zu bedecken. Reimten Bohnen und Gurken mangelhaft, so muß mit gequelltem Samen nachgesät oder nachgepflanzt werden. Sollten große Erbsen noch keine Keiler haben, so ist es hohe Zeit, diese zu stecken. Um einige Tage früher und gleichmäßiger Erbsen und Puffbohnen zu bekommen, bricht man die Spigen der Pflanzen mit den obersten Blättern aus. Die ersten Erdberranten sind zu entfernen, die blühen-den Pflanzen müssen bei Trockenheit hart begossen werden.

Im Blumengarten folgt die Fortjuehung und Be-endigung der im April begonnenen Arbeiten; soweit solche bis auf diesen Monat verjuehen werden können, müssen sie

in der ersten Hälfte dieses Monats beendet werden. Man pflanzt die durch Auspflanzen im März angezogenen Sämlinge aus, und wiederholt zur Verlängerung des Flores Sämlinge harter Annuellen. Man nimmt die abgeblühten und abgewelkten Frühstulpen und Crocus und breitet sie luftig zum Abtrocknen aus. Man legt die Kaiserkrone um. Nach dem Aufhören der Nachfröste von Mitte dieses Monats ab beginnt man mit dem vollständigen Ausräumen der kalten Häuser und anderer Ueberwinterungsräume und der Auf-stellung resp. Auspflanzung im Freien. Man bepflanzt die im Januar bereits vorbereiteten und bis Ende März aus-gefüllten Blumenbeete, ferner die Rabatten, Blattpflanz-gruppen, mit den im März und April angezogenen Ge-wächsen, überwinterten Stecklingen von Blüthensträußern oder mit den alten Pflanzen letzterer, pflanzt die angetriebenen Georginenknollen, legt zur Folge Gladiolus, jezt etwa in Töpfen angezogene Lilienarten in's freie Land, kurz, ver-richtet alle Arbeiten, die zur Ausschmückung des Blumen-gartens während der Sommermonate dienen. Man begiezt von Mitte des Mai ab am Abend. Man überwacht die Rabatten, Ausfaatbeete, Blumenbeete, jätet aus, verbündet zu dicht aufgehende Saaten, lockert auf und bindet an Stäbe, sorgt für Reinlichkeit und Sauberkeit. Man mähet von 10 zu 10 Tagen die Heienflächen, wenn es nicht auf Gewinnung von Heu ankommt, walzt nach jedem Mähen und bewässert, wenn es ausführbar ist und macht Jagd auf schädliche In-sekten.

Das blinde Mütterlein.

Im Stübchen sitzt beim Morgenheine Ein altes, blindes Mütterlein; Sie stützt das müde Haupt und sinnt — An wen wohl? An ihr einzig Kind! Sie fallet still die welken Hände: O Herr, laß' doch vor meinem Ende Den Jungen mich noch einmal seh'n, Dann will ich gern von dannen geh'n. Und bin ich auch seit Jahren blind, Erkennen wärd' ich doch mein Kind; Die Hand wollt' ich auf's Haupt ihm legen, Und still ihm spenden meinen Segen. Da horch — es kraecht die morische Stiege, Als ob ein fester Tritt sie biege; „Herr Gott, er ist's — das ist sein Tritt, Das, das ist meines Kindes Schritt!“ Die Thür fliegt auf, vor Bonn' und Lust Schluß'ts Mütterlein an seiner Brust; Die blinde Frau hat ihn erkannt, Noch eh' er Mutter sie genannt.

(Bertha Hallauer.)

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 538: Welches System in Strickmaschinen ist das empfehlenswerthe? Und woher bezieht man sie am besten? Sind für Strümpfe die Rundstricker anzu-rathen oder nicht? Eine Abonnentin.

Frage 539: Ist ein Vater berechtigt, die Spargelder seiner Kinder im eigenen, persönlichen Interesse zu verwenden? Die Kinder sind noch minderjährig und die Spargelder sind meistentheils aus dem eigenen Gewerbe der Kinder (Boten-gänge, häusliche Hüfe u. s. w.) zusammengetragen. Um freundliche Beantwortung bittet Eine Mutter ohne Erfahrung.

Frage 540: Eine junge Mutter auf dem Lande, welche keine Gelegenheit hat, mit erfahrenen Frauen zu verkehren, bittet um freundlichen Rath, wie sie ihr fünf Monate altes Mädchen nun richten soll, da das Kind anfängt zu sitzen und das feste Einwickeln mit dem Umhängeluch nicht mehr wohl geht. Ich habe bei größeren schon Bindelhäkelt gesehen, wäre es für dieses Alter auch schon praktikisch und könnte man vielleicht solche irgendetwas fertig erhalten? Was ist vorzu-ziehen, ein kurzes Kleidli oder ein Tragrock? Ich wäre für freundlichen Rath in dieser Angelegenheit sehr dankbar, weil ich mit dem Kinde für einige Wochen in eine Stadt gehe zu Verwandten, welche ohnehin schnell bereit sind, etwas zu bemängeln. u. s. w.]

Frage 541: Gibt es staatliche Anstalten, die schwach-sinnigen Kindern den notwendigen Schulunterricht vermitteln?

Antworten.

Auf Frage 537: Es ist wirklich fatal, daß die Kinder nicht gleich mit den Schuhen zur Welt kommen, Ihr Haus-arzt wäre dann des gegebenen Rathes entbunden gewesen. Wenn das Kind in bloßen Füßen warm genug hat, so be-darf es gar keiner Schuhe, und wenn es in dem angezwänge-ten Schuhwerk regelmäßig kalte Füße bekommt, so ist dies ein Beweis, daß die Fußbedeckung unrichtig gewählt ist und die regelrechte Blutjirkulation verhindert. Das reizende, runde Kinderfüßchen wurde wahrscheintlich in ein modernes, abjaz-geschmücktes, schmales Ding gezwängt, das dem Kleinen bei seinen Stehverjuchen Schmerzen verurjachte und ihm die be-reits erworbene Sicherheit im Stehen und Laufen benimmt. Für so kleine Kinder sind selbstgemachte, gestrickte oder ge-häkelte und mit einer breiten, flachen Lederjohle versehene Schuhe das Zweckmäßigste. Muß denn schon das Wohlbe-finden solcher Kleinen der unjinnigen Mode geopfert werden?

Ferisleton.

Alte Liebe rostet nicht.

Drei Bilder aus dem Leben.

Erzählungen von Ottilie Wildermuth.

12

III. Im Garten vor dem Thor.

Wie für alte Häuser, so habe ich auch für alte Gärten eine Vorliebe, und es erfreut mir eine ganze versunkene Welt aus den verwilderten Laubgängen und alten steinernen Gartenhäuschen, die jetzt nur noch zum Aufbewahren von Gerümpel dienen und die Zeit lange überlebt haben, in der sie als Sammelplatz und Zerkel für honette Bürgerfamilien gedient haben. Unsere Zeit zimmert leichte, graziose Pavillons, die wieder versinken werden mit dem Geschlecht, das sie bewohnt.

Ein solcher alter Garten liegt vor dem Thore der kleinen Stadt Steinberg, von soliden Mauern umschlossen, über welche alte, dreitägige Apfelbäume herauschauen und dessen stattliches Portal, hüben und drüben mit einer steinernen Artischofe verziert, zeigt, daß der Garten einmal „jemand Reichem“ gehört hat.

Es ist gar lange her, daß ein fröhliches Kinderwolk sich hier getummelt, sich ungetrieben und ergötzt hat unter den fruchtbeladenen Bäumen. Davon wissen Wenige mehr, wohl aber erinnern sich die Steinberger alle, daß man im Jahre lang jeden Sonntag Nachmittag ein stilles Paar nach dem Garten wandeln sah, das, ohne sich unterwegs viel mit Grüßen und Gesprächen aufzuhalten, hinter der Pforte verschwand, die alsbald von innen wieder geschlossen wurde, bis es in der Dämmerstunde wieder heimwärts wandelte.

Den Steinberger Leuten war das stille Paar so wohl bekannt, daß niemand mehr viel Notiz von ihm nahm, und für Fremde, wenn sie sich je dahin verirren, hatte es nichts Auffallendes. Es war ein Mann von stattlicher Gestalt, der zu keiner Zeit jung ausgesehen hatte, in einem unsterblichen stahlfarbenen Rock, und eine Jungfrau mit glattgeschneiderten braunen Haaren und stillblickenden, dunkelblauen Augen, meist in dunkle oder farblose Gewänder gekleidet; nur hie und da, an recht hellen Frühling- oder Sommertagen, trug sie ein tornblumenblaues Kleid, sogar einen Strohhut mit einem Lehnzweig, was dann ihr Begleiter immer mit stiller Bewunderung betrachtete, da solche Eleganz an seiner Pauline nur selten war.

Der stahlfarbene Herr und Besitzer des Gartens war Herr Samuel Bauer, der Sohn des Bürgermeisters und Gerberjunfmeister, welcher dereinst dies solide Besitzthum gegründet.

Vor Zeiten war es lebendig und munter zugegangen in dem nun so stillen Garten. Franz und Fritz, die zwei ältesten Söhne des Stadtrathes, waren gar wilde, aufgeweckte Bursche, die den Rasenplatz recht geschickt fanden, um Räuber zu spielen mit ihren Kameraden. Da wurden denn Pfähle ausgerissen in den Bohnenländern, bei Fluchtversuchen Scheiben eingedrückt am Gartenhaus, wurden Äpfel abgerissen, eh' sie reif waren; kurz, aller nur denkbare Unfug wurde verübt, zum Schrecken der alten Urkel, der Hausmagd, die gar nicht zu Alchem kam vor lauter Lachen: „Frangle, sei Er nicht so böß!“ „Ach was hat aber der Frikle wieder angestellt!“ „Geb' Er acht, diesmal muß ich's 'em Papa sagen!“ Der Papa, der fuhr dann mit Feuer und Schwert darenin, wenn solche Unthaten zu seiner Kunde kamen. Deshalb suchte die Mama sie zu verbergen, wo sie nur konnte: die Scheibe hatte die Raze eingedrückt, die Blumenabatten hatte Kronenwirths Hund verwühlt und die Äpfel „fremde Buben“ gestohlen; denn der Frikle und der Franzele, so unartig sie waren, waren ihr doch an's Herz gewachsen und eine väterliche Exekution ging ihr siebenfach durch die Seele.

„Mein Samawele, der ist der Brav“, sagte Urkel, wenn Samuel auf der Gartenhausstaffel saß und seinem kleinen Schwesterchen und ihrer Freundin, Amtspflegers Paulinchen, Ritter machte

aus Moosblumen, Guirlanden aus Syringenblättern und Rämme aus Haselnußlaub, oder wenn er ein Handelsgeschäft eröffnete, wo die Kleinen um Kieselsteinchen Zucker und Kaffee kaufen durften, die er mit weißen und gelben Blumenblättchen darstellte, oder wenn er mit seiner kleinen Gießkanne die Länder begießen half. Trotz all dieser Bräve war aber Samuel der Mutter lange nicht so wichtig als die zwei unbotmäßigen Wildfänge. — Mag auch sein, daß, wenn die wilden Reiser früh von tüchtiger Hand gebogen und an einen geraden Stamm gebunden worden wären, etwas Tüchtiges aus ihnen hätte werden können; die Mutter aber vertuschte und machte gut im Stillen, bis — nichts mehr zu vertuschen und nichts mehr gut zu machen war.

Das war nun schon lange her, und ein Wunder war's nicht, wenn Samuel Bauer stiller Natur war, wenn man ihn so selten fröhlich sah unter Frohen; denn die Geschichte seines Hauses war keine heitere gewesen. Bruder Franz hatte Zus studiren sollen und Vater und Mutter hatten ihn bereits in ihren heimlichen Gedanken wenigstens als Oberjustizrath, wenn nicht gar als Minister gesehen; denn „der Schlingel kann, wenn er will“, war das feststehende Urtheil über Franz. — Der Schlingel hat aber nicht wollen; fünf Jahre lang ein stotter Student und drei mal ein kläglicher Examenkandidat, hatte er als einziges Resultat seiner Studienjahre eine ruinirte Gesundheit und unzählige Schulden davongetragen. Der Vater hatte ihn nach Amerika speidit, wo man ihn zuletzt als Marqueur in einer Bierwirthschaft gesehen hatte.

Bruder Fritz, von der Mutter zumest wegen seiner Schönheit bewundert, hatte sich mit Studiren nicht plagen wollen; er hatte es, vielleicht eben dieser Schönheit wegen, zum Lieutenant gebracht, nachdem der Vater mit schwerem Geld hatte böse Streiche zudecken müssen, die er früher als Handelslehrling gemacht. Der hatte aber auch nicht wollen; er hatte es als Offizier noch toller getrieben, denn zuvor als Kaufmann, und nach einer unglücklichen Spielnacht hatte man seine Leiche mit zerquetsertem Hirn gefunden.

Samuel war der Einzige und Letzte aus dem einst so angesehenen Geschlecht, der in seiner Vaterstadt nun ein gar stilles Leben führte.

Er war „der brave Samawele“ geblieben, als den ihn die alte Urkel schon gepriesen, die zwar mit tiefem Leid, aber doch auch mit geheimer Befriedigung noch erlebt hatte, welch klägliches Ende der Frikle und der Franzele genommen. — „G'fragt hab' ich's“, wiederholte sie gar oft, „aus den zwei wurd' nichts, und dem Papa hatt' man's sagen sollen, was sie all's bößget (Böses gethan) haben; aber ich hab' nix golt, und mein Samawele, der ist doch der Bräußl.“

Samuel kam als Kaufmannslehrling zu Herrn Mezger, der in derselben Stadt Steinberg ein Spezerer- und überaus gemischtes Handelsgeschäft betrieb, wo vom Zuckerhut bis zum Hofknopf alle Bedürfnisse des Lebens zu haben waren. Sein Lehrer hatte nie eine Klage über ihn zu führen; „nur zu still ist er, nichts Wises, nichts Alertes, kein Aufschwung in dem Burschen; im Geschäft bringt er's nicht weit“, meinte er bedenktlich.

Ach, wie hätte der Aufschwung in den stillen Samuel kommen sollen, der daheim in all dem Jammer und Streit leben mußte, den das Treiben der Brüder hervorrief? So ging er eben stet und stille seinen Weg. Die Mutter hätte er gerne oft getroffen; aber er wußte nicht recht, wie er's angriffen sollte. Anerkennung für sein geordnetes Betragen, für seine fast ängstliche Sparfamkeit, mit der er einbringen wollte, was die Brüder verschwendeten, fand er nicht; er verlangte sie auch nicht.

Seine Lehrzeit ging vorüber. Die weite Welt stand ihm offen, um als Commis sein Glück zu suchen; er aber fragte bescheidenlich bei Herrn Mezger an, ob er nicht in dieser erhöhten Stellung bei ihm verbleiben könne. „Mangel an Aufschwung“, bemerkte der Kaufmann, sich die Hände reibend, gegen die Frau Stadtschreiberin, die damit

unzufrieden war, „purer Mangel an Aufschwung, an wifem und alerem Wifem; nicht daß er nicht genug Gelegenheit zur Ausbildung bei mir hätte: Kolonialwaaren, Ellenbranche, Parfümerien, Qualterie (solte Quinacallerie heißen), Käsewaaren, Eisen und Steinfaß, alles kommt ja bei mir vor; aber 's ist so gar gesund für junge Leute, wenn sie auch draußen ein bißchen herumgepufft werden, und von mir ist's das reine Opfer, wenn ich ihn nehme.“ Am Herumpuffen hat es nun zwar bei Samuel nicht gefehlt; aber der Aufschwung war dadurch nicht zu Stande gekommen. Die hübschen Töchter seines Prinzipals, die beide einen Bildungskurs in der Residenz durchgemacht, waren sehr unzufrieden, daß ihr Vater nur den alten langweiligen Samuel statt irgend eines gewandten neuen Commis genommen hatte, und Samuel zeigte sich allerdings ganz und gar nicht als galanter Hausgenosse. Zwar öffnete er gefällig den Fräuleins die Thüre, wenn sie etwas hinausstrugen, und hob den Knäuel auf, der ihnen zu Boden gefallen war; aber er verstand sich nicht darauf, bei Landpartien den Schawl zu tragen, und vor allem, er war kein Tänzer! Und wie schwer ein Tänzer wiegt in einer kleinen Stadt, das weiß nur der, der einmal die lange Reihe weiß gekleideter, blumengehmückter Jungfrauen angeblickt, die mit leisem Herzklopfen den ersten Ton der Musik hören, bei dem sich die Jünglinge aus der Nebenstube heraus bewegen; die stille, die Häupter ihrer Lieben“ überzählen und finden, daß auf drei Damen kaum Ein Kavaliere kommt! — Da war denn also auch mit dem Samuel nichts geholfen.

Ganz todt für's Frauzenzimmer war übrigens der stille Samuel doch nicht; davon konnte Amtspflegers Pauline ein Wörtchen sagen, die er jederzeit so gar freundlich begrüßte, wenn er sie an seinen Ausgangsonntag-Nachmittagen daheim bei seiner Schwester traf. Die Fräulein Mezger rixen die Fenster auf, wenn sie ihn mit den beiden Mädchen sahen vorüberwandeln, nicht nur in seines Vaters Garten, sondern sogar noch weitere Pfade, hinaus in's Enderpacher Thälchen, von wo sie schöne Vergißmüchträupe mit nach Hause brachten. Pauline war heiterer Natur und leicht zu amüfieren. Es war ihr am Gastmahl des Lebens ein bescheidenes Couvert gedeckt; frühe mütterlos, hatte sie daheim ein mühevolleres Tagewerk und so ein Sonntagspaziergang ersprißte sie auf lange. Einmal hatten sie sich sogar bis in's Eichenwäldchen hinausgewagt und man hatte den stillen Samuel mit einem grünen Sträußchen am Hut heimziehen sehen; das war aber ein unerhörtes Ereigniß geblieben.

Pauline ließ sich alle Neckereien über ihren stillen Verehrer gern gefallen; sie wußte wohl, wie sie mit ihm d'ran war, wenn er auch schwierig über seine Gefühle. Ihr vertraute er all das Herzleid, das die schlimmen Brüder über sein Elternhaus brachten; von ihr, obgleich sie jünger war, ließ er sich auch in Betreff seiner Garberobe einen guten Rath geben, obgleich es ihr nie gelang, ihn wirklich modern zu machen. An Aufschwung hat's auch da gefehlt und frühe schon zeigte sich die Vorliebe für Stahlfarbe bei ihm. „Der Samuel muß jemand haben, der für ihn sorgt“, sagte die junge Pauline oft weise zu seiner unbefümmlichen Schwester, wenn diese sich ausließ, daß sie ihm seine Handschuhe ausbessert, oder ihn in der Wahl einer neuen Weste berieith, und Samuel widersprach dem nicht. Pauline war auch seine Trösterin, als nach und nach der Jammer größer wurde mit den Brüdern. Samuel übernahm in seinen freien Abendstunden die Sorge für des Vaters Garten, und so lang Schwester Luise noch daheim war,kehrte Pauline fleißig bei ihnen ein. Er ließ sich so gern von ihr trösten! Nur in einem Punkte konnte sie nicht viel über ihn gewinnen.

Abgerissene Gedanken.

Das Leben eines guten Menschen ist zugleich die einbringlichste Lobrede der Tugend und der stärkste Tadel des Lasters.

Briefkasten der Redaktion.

An Walter S. Deine freundliche Sendung Briefmarken verdanke ich recht herzlich. ...

Frl. A. M. in B. Die Holzwollebinden sind als neu angenehm und zweckentsprechend. ...

Frl. B. B. in B. Ihre Adresse gelangte sofort zur Vergebung, doch ist der Erfolg zweifelhaft, da schon eine große Anzahl solcher eingegangen sind. ...

Blume im Schatten. Sie thun nicht gut, Ihren Kummer vor Ihrem Gatten zu verbergen. Ein solches Stillschweigen entretmet Sie demjenigen, dem Sie in unbegrenztem Vertrauen am nächsten stehen sollten. ...

Ein deutsches Frauenzimmer welches französisch und englisch spricht, wünscht Stellung bei einer guten Familie zu grösseren Kindern. ...

Offene Stellen. In gutem Hause in Basel finden solche auf's Ziel Stellen: Eine Magd, die gut kochen kann und sich allen übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, ...

Für Eltern und Vormünder. Ein intelligenter Jüngling von 15 bis 17 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen den Coiffeur-Beruf gründlich erlernen bei C. Hausheer-Frey, Coiffeur in Grenchen (Solothurn). ...

am Wege sitzen und sich selbst bemitleiden. Wüßte ein plötzlicher, zündender Blitz aus Ihrer lethargie sie aufzutrifft, ihnen den Abgrund zeigen, an dessen Wände sie lauern, damit sie gerne heimkehren zum friedlichen, schützenden Dache und froh anerkennen, wie gut es ihnen noch geworden. ...

Stelle-Gesuch. Ein gesetztes Fräulein wünscht Anstellung in einem Pensionat als Klavierlehrerin. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. ...

Gesucht: Eine auf Corsets geübte Arbeiterin, wie auch eine Lehrtochter. Eintritt baldmöglichst. ...

Ein treues, williges Mädchen, im Alter von 23 Jahren, von Beruf Näherin, welches der Gesundheit wegen aber den Beruf nicht fortführen kann, sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen oder auch als Stütze der Hausfrau. ...

Gesucht: eine Lehrerin für zwei Knaben (IV. Primarklasse). Klavierunterricht. Aufenthalt im Sommer auf dem Rigi. ...

Stelle-Gesuch. Eine gebildete, durchaus zuverlässige Tochter gesetzten Alters sucht zur selbständigen Leitung eines bessern Hauswesens einen zusagenden Wirkungskreis in einer guten Familie. ...

Ein Frauenzimmer in bestandenem Alter sucht eine Stelle in einer nicht zu grossen Familie; dasselbe könnte allen häuslichen Arbeiten, auch als Zimmermädchen, vorstehen. ...

Ein deutsches Frauenzimmer welches französisch und englisch spricht, wünscht Stellung bei einer guten Familie zu grösseren Kindern. ...

Offene Stellen. In gutem Hause in Basel finden solche auf's Ziel Stellen: Eine Magd, die gut kochen kann und sich allen übrigen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, ...

Für Eltern und Vormünder. Ein intelligenter Jüngling von 15 bis 17 Jahren könnte unter günstigen Bedingungen den Coiffeur-Beruf gründlich erlernen bei C. Hausheer-Frey, Coiffeur in Grenchen (Solothurn). ...

Offertenblatt gratis versandt an Handlungen der Schweiz. Inserate à 25 Cts. 3873 Verlag in Grüningen (Zürich).

4048] Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Heizer sucht sofort eine Stelle. ...

Stelle-Gesuch. Ein gesetztes Fräulein wünscht Anstellung in einem Pensionat als Klavierlehrerin. ...

Gesucht: Eine auf Corsets geübte Arbeiterin, wie auch eine Lehrtochter. ...

Ein treues, williges Mädchen, im Alter von 23 Jahren, von Beruf Näherin, welches der Gesundheit wegen aber den Beruf nicht fortführen kann, sucht eine Stelle als Stuben- oder Ladenmädchen ...

Gesucht: eine Lehrerin für zwei Knaben (IV. Primarklasse). Klavierunterricht. Aufenthalt im Sommer auf dem Rigi. ...

Gesucht: In einen Gasthof eine tüchtige, gewandte Kellnerin für Saal und Restauration, der französischen Sprache mächtig. ...

In eine Kuranstalt (Engadin) wird ein Zimmermädchen gesucht. Adresse erteilt die Expedition.

Blumen-Dünger in Paketen von 1 Kilo 60 Cts. Dieser Blumendünger soll entweder trocken in die locker gemachte Erde des Blumentopfes gestreut und dann mit Wasser übergossen werden, ...

J. Finsler im Meiershof, Zürich.

Sichern Verdienst. für eine alleinstehende Dame durch Uebernahme eines feinen Geschäftes, das keinem Risiko unterworfen ist. ...

Eine Heilmethode, welche sich schon seit Jahren vorzüglich bewährt, kann allen Verdauungskranken zur Beseitigung ihres Leidens sehr empfohlen werden. ...

Magen-Darmkatarrh, sowie Prospekt, sind gegen Einsendung von 30 Rp. zu beziehen von der Poliklinik in Heide (Holstein), Osterweide.

Abzutreten aus freier Hand: 4045] In einer der Fremden besuchtesten Strasse Montreux ist für sofort ein Tuch-, Mercerie- und Confections-Geschäft zu übergeben. ...

Zahnschmerzen welche in Folge Erkältung eingetreten sind und zu fast unerträglichen, rheumatischen Leiden sich steigern, können durch ein vielfach bewährtes Mittel in wenigen Augenblicken gelindert und geheilt werden. ...

Schützenhaler der eidgenössischen Schützenfeste von 1824, 1826, 1827, 1829, 1830, 1832, 1834, 1836, 1838, 1840, 1842, 1844, 1847, 1849, 1851, 1853 kaufe à Fr. 8-12 per Stück. ...

Tapeten und Rouleaux, grosses und best assortirtes Lager in neuen, geschmackvollen Dessins. Billigste Preise. ...

Wäscheseile aus La Aloëshanf, 40, 50, 60 70 m lang, von Fr. 2.50 bis Fr. 7. ...

Thürvorlagen von Cocus und Manillaseil von Fr. 1.50 bis Fr. 6.50. Fensterleder und Schwämme empfiehlt bestens 3898 D. Denzler, Seiler, Zürich, Sonnenquai 12 und Rennweg 58.

Magen-Darmkatarrh oder Verschleimung der Verdauungsorgane. Das unter diesem Titel erscheinende Schriftchen gibt den mit obigen Leiden Behafteten Anleitung zur erfolgreichen Behandlung dieser Krankheit. ...

Wichtig für Damen!! 4047] Holzwollebinden pro Menstr. (patentirt). Im Interesse weibl. Gesundheits- und Reinlichkeitspflege von ersten Aerzten empfohlen. ...

Musikal. Universal-Bibliothek. Beliebte Klavierstücke und Lieder nur 25 Cts. jede Nummer. Verzeichnisse gratis und franco durch A. Weinstötter, Musikhdlg., Winterthur. ...

SOOLBAD RHEINFELDEN

Rheinsoolbad. — Hôtel des Salines.

Herrliche Lage am Rhein. Bedeutend vergrössert und für diese Saison neu installirt. Illustrirter Prospectus gratis. (H 1790 Q) [4052]

J. V. Dietschy.

LIEBIG Company's
Fleisch-Extract
Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug in **BLAUER FARBE** trägt.

Enges-Lager bei den Corresp. für die Schweiz: Weber & Aldinger, L. Bernoulli, Zürich & St. Gallen. Basel. Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaren-Händlern, Drogeristen, Apothekern etc.

Seiden- & Sammt-Bänder [4059]

F. Emde, Storchengasse 7, **Zürich**.

! Geröstete Cafés !
Erste Schweizer Heissluft-Café-Brennerei.
Herzer & Ruof, Staad-Rorschach
Liefert nach eigenartigem Brennsystem hergestellte, geröstete Cafés, wodurch Aroma und Kraft erhalten bleiben. — Zu haben in den meisten grösseren Colonial- und Spezereiwaarengeschäften sämtlicher Kantone der Schweiz. [3801]

Grosse goldene Medaille Paris 1885.
Silberne Medaille Paris 1882. [3982]

Ehrendiplom Paris 1882. **CHOCOLAT & CACAO SPRÜNGLI ZÜRICH** **Superiorité constatée** **Diplom mit Auszeichnung Zürich 1885.**

Für Husten- und Brustleidende.

3189] **Dr. J. J. Hohl's Pektorinen** sind in Folge ihrer vorzüglichen Wirksamkeit bei **Husten, Keuchhusten, Lungenkatarrh und Heiserkeit**, sowie bei **Engbrüstigkeit** und ähnlichen **Brustbeschwerden** ein wirkliches Hausmittel bei allen Klassen der Bevölkerung geworden. Diese Tabletten mit sehr angenehmem Geschmack verkaufen sich mit Gebrauchsanweisung in Schachteln zu 75 und 110 Rp. durch folgende **Apotheken**: **St. Gallen**: Hausmann, Schobinger, Stein, Wartenweller; **Rorschach**: Rothenhäusler; **Rapperswil**: Helbling; **Lichtensteig**: Dreiss; **Herisau**: Lobeck; **Trogen**: Stalb; **Chur**: Heuss, Lohr, Schönecker; **Davos**: Täuber; **Glarus**: Greiner, Marty; **Frauenfeld**: Schilt, Schröder; **Arbon**: Müller; **Bischofszell**: v. Muralt; **Winterthur**: Gamper, Hörler; **Zürich**: Eidenbenz & Stürmer, Hürli, Locher, Strickler'sche; ferner durch folgende **Geschäfte**: **Herisau**: Zellweger-Möslli, Platz; **Tenfen**: Geschw. Bruderer; **Heiden**: Schmid, Conditor; **Rheineck**: Hermann Lutz; **Altstätten**: Gschwend z. Klostermühle; **Wallenstadt**: Albert Lindner; **Wil**: C. J. Schmidweber. Weitere Dépôts sind in den Lokablättern annoncirt. (H 3534 Q)

Der ächte Bernhardiner Alpenkräuter-Magenbitter

von **Wallrad Ottmar Bernhard in Zürich**

ist die Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der schweiz. Alpenflora. Von den Herren Universitätsprofessoren Obermedizinalrath **Dr. L. A. Buchner**, **Dr. Wittstein**, **Dr. Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften als bestes diätetisches Hausmittel empfohlen. [3863]

Zu haben in Flaschen à **Fr. 2** und **Fr. 3.50** in den Apotheken, Drogen und bekannten Dépôts: in **St. Gallen** bei **P. L. Zollikofer** zum „Waldhorn“ und in sämtlichen Apotheken.

Man achte auf Firma und Fabrikmarke.

Zeit ist Geld!!
3980] Hausfrauen, wenn ihr rasch einen feinen, wohlschmeckenden Kaffee bereiten wollt, so kauft den gerösteten und gemahlenen **KAFFEE COMPLET** von **C. GLUTZ & CIE** in Solothurn.

Es ist dies das **Bequemste** und **Billigste**, das auf diesem Gebiete geliefert werden kann. Feiner Kaffee im richtigen Mischungsverhältniss mit Cichorien und Essenz kommt der halbe Liter für eine Familie blos auf 3 Ct. zu stehen. **Depots werden gesucht.**

Kleiderfärberei, Chemische Waschanstalt & Druckerei
von **C. A. Geipel**
57 Gerbergasse — Basel — Greifengasse 20.
Filialen. Zürich: Münsterstrasse 4. Bern: Theaterstrasse 6. Genf: Rue des Allemands 27.
Chemische Reinigung und Umfärben
v. Damen- u. Herrenkleidern, zertrennt od. unzertrennt, in vorzügl. Ausführung. Umfärben von Möbelstoffen, Gardinen, Plüsch, Sammt, Ressort-Färberei für seidene Kleider etc.
Reinigen und Umfärben von Bettdecken, Straussfedern etc.
Prospekte gratis und franco. [3883]

HOFFMANN'S REIS-STÄRKE
Weitverbreitetes Fabrikat, garantiert rein, ohne jede Beimischung. Tägliche Production 180,000 Cartons = 50,000 Kilos.
HOFFMANN'S SILBERGLANZ-STÄRKE
enthält alle Zuthaten zum Glanzbügeln.
In allen guten Colonial- und Material-Geschäften käuflich.
Agentur für die Nord-, Ost- u. Centralschweiz: **Carl Günther, Zürich.** [4043] [H2167Z]

Frau Amsler-von Tobel, Corsetfabrikation in Zürich
Magazin Mitte „Hotel Schwert“
empfiehlt den geehrten Damen ihre albekannt sehr soliden und eleganten Produkte aus den besten Drills, aus Seide, Lasting etc. und sendet olche auf gefl. **Verlangen umgehend franco zur Auswahl ein.** (H 201 Z)
Bitte um Angabe des Taillenmasses, über die Kleider genommen. [3187]
Diplom: Für sorgfältige Ausführung, werthvolle Vervollkommnung und Preiswürdigkeit.

= Vorhangstoffe =
eigenes und englisch Fabrikat, **crème** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — **Muster franco** — 2590] **Nef & Baumann, Herisau.**

== Maisgries, extra Qualität, ==
Potentamehl sendet **Handelsmühle Surava** (Graubünden) in Säckchen von 10 Kilogr. zu Fr. 4.50 franco durch die ganze Schweiz. [3673]
Vorzügliches Nahrungsmittel für Erwachsene und Kinder.

Grösstes Bettwaarenlager der Zentralschweiz!
— **J. F. Zwahlen, Thun.** —
Versende franko, gut verpackt, durch die ganze Schweiz gegen Postnachnahme ein **zweischläufiges Deckbett** mit bestem Ritt und **7 Pfund chinesischen Flaumfedern** (Rupf), beste Sorte **Fr. 22**, mit grossem Hauptkissen **Fr. 30**. Sehr guter **Halbflaum pfundweise Fr. 2.20**. **Zweischläufige Flaumdeckbetten** mit 5 Pfund feinem Flaum **Fr. 31**. [3829]

3481] [3897 X] **Wien 1873** **Paris 1889** **Prize Medal 1882** **Paris 1867**
Da uns vielseitig befannt geworden, daß **Schuhe** und **Stiefel** geringerer Qualität fälschlich als unfer Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** an der Sohle tragen.
Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.
Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampftrieb.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

Doppeltbreiter Crêpe de Chine

(garantirt reine Wolle)
à Fr. 1.20 Cts. per Elle oder Fr. 1.95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4058]
Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modelbilder gratis.

Goldene Medaille:
Weltausstellung Antwerpen 1885.

CHOCOLAT



SUCHARD
NEUCHÂTEL (SUISSE)

Gardinen, inländisches und englisches Fabrikat, in allen Breiten und schönen Dessins.

Bandes & Entredeux eigener Fabrikation, weiss und farbig, in reichster Auswahl, empfiehlt und bemustert auf Verlangen

L. Ed. Wartmann,
St. Gallen, vis-à-vis Hôtel Stieger.

Nähmaschinen, unübertroffen, für Hand- und Fussbetrieb, aus der renomirten Fabrik von Seidel & Naumann in Dresden, stehen ebendasselbst zur Besichtigung und Prüfung bereit. — Garantie und Gratisunterricht. [3615]

Billigste Preise Prospectus gratis

SOOLBAD RHEINFELDEN HOTEL ENGEL

Neueste Einrichtungen
Omnibus

H. OERTLI-BÜRGI.



Handschuh-Spezialitäten

für Herren und Damen empfiehlt
J. Gredler, Poststrasse, Zürich.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Fabrikation

von **St. Galler** [3988]

Hand- u. Maschinen-Stickereien

Spezialitäten:

Lieferung oder nur Stücken ganzer Aussteuern.
Grosse Auswahl in Mouchoirs.
Gestickte Roben jeglichen Genres.
Weisse und farbige Vorhänge.

A. Lutz

Vadianstr. 19, St. Gallen.

Gute Bezugsquelle für

St. Galler Stickereien jeder Art
3647] **Eduard Lutz** in Rheineck.

= Pension Planta. =

In Folge des Hinschieds ihres Vaters, Pfarrer Planta, haben seine Töchter ihr Mädcheninstitut nach dem reizend in äusserst gesunder Gegend gelegenen **Schlosse Rochette bei Moudon, Ct. Waadt**, verlegt. Ausser im Französischen und den gewöhnlichen Unterrichtsfächern, wird den Eleven namentlich Gelegenheit geboten, sich auch in allen Hausschäften auszubilden. Die unmittelbare Nähe bei Moudon gestattet, die dortige vorzügliche höhere Töchterschule ebenfalls zu besuchen. Das Ziel der Erziehung im evangelischen Geiste ist mehr auf das Nützliche, als Glänzende gerichtet. Pensionspreis jährlich Fr. 800. — Referenzen und Programme stehen zur Verfügung. (H 1648 Z) 3950] — Telegramm-Adresse: **Planta Moudon.** —

= Damen-Toilette. =

4026] Es wurde für diese Saison von den Fabrikanten in **baumwollenen, wollenen und seidnen Kleiderstoffen** eine so brillante Auswahl sowohl in Geweben als Farben und Zusammenstellungen geboten, dass um eine Wahl zu treffen die Einsicht in ein grösseres Lager nothwendig wird.
Da ich im Laufe der Saison fortwährend Neuheiten aufgenommen und noch täglich zulege, so bitte die geehrten Damen um gefl. Einsichtnahme meiner äusserst reichhaltigen Sortimente.

— Mustersendungen umgehend. —

J. Spörri Centralhof Zürich

Fabrik in Damen-Confection
wofür **Diplom** der **Schweizerischen Landesausstellung 1883**
für vorzügliche Leistungen in der ganzen Damen-Confection, mit speziellem Verdienste um Einbürgerung dieser Industrie.

Pension & Restauration z. Klösterli
auf **Karrersholz bei Steinach.**

Neu und bequem eingerichtete Pension in prachtvoller Lage inmitten herrlichster Obst-, Nadel- und Buchenwäldchen, mit wunderschöner Aussicht auf den Bodensee und Umgebung. Nach allen Seiten schöne Spaziergänge. Mildes, gleichmässiges Klima. Milch- und Molkenkur. Aufmerksamste Bedienung. Preise billigst nach Uebereinkunft. Für Familien mit Kindern ganz besonders schön geeignet.
Grosse Restaurationssäle und Gartenanlagen. Eigene Sennerei. Reelle und feine Bedienung aus Küche und Keller. [4014]
Es halten sich geneigtem Zuspruch höchst empfohlen.

Gebrüder Blesi.

Höheres Töchter-Institut

in Verbindung mit der berühmten

Frauenarbeitschule Reutlingen (Württemberg.)

Beginn des Frühjahrskurses: **29. März.**

3684 Gründlicher Unterricht in Sprachen, Musik, Zeichnen, Malen, wissenschaftlichen Fächern und allen weiblichen Handarbeiten. Französische und englische Konversation. Sorgfältige Erziehung und häusliches Leben auf christlicher Grundlage.

Referenzen: HH. Oberkons.-Rath Dr. Burck, Stuttgart; Hofkaplan Dr. Braun, Stuttgart; Fran. Dekan Braun, Orgelbau, Stuttgart; HH. Landammann Zweifel, Oberstlieut. Gallati, Glarus; Schul-Inspektor Heer, Miltödi (Glarus); Rathsherr Pfeiffer, Pfarrer Pfeiffer, Fabrik-Inspektor Dr. Schuler, Mollis (Glarus); Bezirksschulrath Forster, Tigerhof, St. Gallen; Frau Pfarrer Buser-Buxdorf, Habelstrasse 16, Basel; HH. H. Eidenbenz, Rämistrasse, Stadelhofen, Pfarrer Fröhlich, St. Anna, Zürich.

Für den Prospekt und Anmeldungen wende man sich gefälligst an die Vorsteherinnen: Fr. **Beglinger** und **Zeller**, zum **Rothen Haus, Reutlingen** (Württemberg).

Bei **Frau Knöpfli-Steiger** in **Altnau (Ct. Thurgau)**

werden immerwährend Töchter zur Erlernung der

= Weissnäherei und Kunstglätterei =

kursweise oder für längere Zeit angenommen.
Näheres ertheilt schriftlich [4036] **Obige.**

Goldene Medaille
Paris 1884.

CHOCOLAT & CACAO

AMÉDÉE KOHLER & FILS

LAUSANNE (SUISSE)

Goldene Medaille
Antwerpen 1885. [3625]

Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Doppeltbreiter Foulé des Indes

(garantirt reine Wolle)
à Fr. 1.20 Cts. per Elle od. Fr. 1.95 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus [4057]
Oettinger & Co., Centralh., Zürich.
P. S. Muster-Collectionen bereitwilligst und neueste Modelbilder gratis.

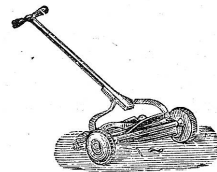
CHOCOLAT KLAUS

LOCLE.
Goldene Medaille
Weltausstellung Antwerpen 1885.
Von anerkannt vorzüglicher Qualität in allen Sorten. (H 410 J)

Löslicher Cacao
empfehlenswerth durch seine Reinheit, Nährkraft, seinen feinen Geschmack und feines Aroma, sowie seine rasche Zubereitung und ausserordentlich billigen Preis. [3737]
Verkaufsstellen überall.

CHOCOLAT KLAUS

Neue
Hand-Rasen-Mähmaschine
mit 4 Obermesser.



Diese verbesserte Rasen-Mähmaschine ist heute als die praktischste Maschine zum Mähen von Rasenplätzen anerkannt, deren Handhabung ist höchst einfach.

F. Wyss Sohn, Solothurn

Garten-Utililien-Handlung.
Preisverzeichnisse mit Anleitung zur Erzielung eines schönen Rasens gratis und franco. (M a 1620 Z) [4040]

Das bedeutende
Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona (Deutschl.)**
versendet portofrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 ₰) gute neue **Bettfedern** für 75 Cts. das Pfund, **vorzüglich gute Sorte** Fr. 1.50, **prima Halbdaunen** nur 2 Fr., **prima Gandaunen** nur 3 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis.
Bei Abnahme von 50 ₰ 5% Rabatt.
Nichtconvenirendes wird bereitwilligst umgetauscht. [4027]

Schutz-Mark.

MACK'S
DOPPEL
STÄRKE

Gibt die schönste Wasche

Alleiniger Fabrikant **H. MACK & ULM**

Aechten Bienenhonig

von den Jahrgängen 1884 (weisslichgelb) und 1885 (röthlichgelb), beides sehr schöne und gute Qualitäten, in Blechbüchsen von ca. 5, 25 und 30 Kilos, verkauft (so lange der Vorrath reicht) zu Fr. 2 per Kilo (Gefässe und Verpackung extra)

Emil Laué, Bienenzüchter
3852] in **Wildegg, Aargau.**

NB. Die schönen, starken Blechbüchsen, welche zwar in den meisten Haushaltungen sehr willkommen sind, werden gegen Retournahme gerne zurückgenommen.

„Den besten Erfolg haben diejenigen Inserate, welche in die Hand der Frauenwelt gelangen.“

== **Ecole spéciale de Langue italienne** ==
à Luino (Lac Majeur).

Les Cours trimestriels de cette institution sont destinés à initier à la connaissance pratique et théorique de la langue italienne des jeunes gens de 15 à 20 ans, appartenant à l'un ou à l'autre des deux sexes, et cela sans la pédanterie habituelle, avec célérité et sur le sol même où la langue est parlée. L'instruction commence le 1^{er} janvier, le 1^{er} avril, le 1^{er} juillet et le 1^{er} octobre de chaque année. Les élèves qui se présentent en dehors de ces termes sont reçus dans un cours préparatoire. — Prix de pension: 100 frs. par mois. — Le climat de la localité est doux et sain, la population paisible et intelligente, la nature riche en beautés surprenantes.

Pour les prospectus et les références s'adresser à **Chs. Zürcher**, professeur à Luino. [3592]

Omnibus an den Bahnhöfen. **Rheinfelden.** Rheinbäder. Milchkuren. Kurmusik.

Hôtel und Soolbad „Schützen“

— Altrenommiertes Haus. —

Eröffnet mit 1. Mai. Schöne, ländliche Lage. Waldpark. Neue, vollkommene Douche- und Inhalations-Einrichtungen. Komfortable, freundliche Zimmer. Vorzügliche Küche. Billige Pensionspreise mit Reduktion bis Mitte Juni. — Prospektus gratis. [4015]

A. Zgraggen.

Bad Rothenbrunnen

Graubünden, Domleschgerthal, 2067' ü. M.
— Jodhaltiger, lauer Eisensäuerling von 17 C. —

Bade- und Trinkkur. — Die überaus reiche Quelle erweist sich in Folge ihres Gehaltes an Eisen und Jod schon seit Jahrhunderten eines hervorragenden Rufes, namentlich in allen denjenigen Krankheitsformen, die auf anämische Konstitution, auf scrophulöse und rhachitische Anlage zurückzuführen sind, wie Schwächezustände und die mannigfachen Erscheinungen retardirter Entwicklung des ersten Kindesalters (mangelhafte Zahn- und Knochenbildung, lang verzögertes Gehen- und Sprechenlernen). Wirkung gegen Kröpfe, chronische Katarrhe, pleuritische Residuen, atnische Fussgeschwüre, Bleichsucht und gichtisch-rheumatische Beschwerden. Fortwährend überraschend günstige Kuren. [4004]

Für jede weitere Auskunft und Prospekte wende man sich an den Besitzer **Hauptm. J. Buehli.**

Bez. Sargans **Alpenkurort Weisstannen Kt. St. Gallen**

Gasthof & Pension „Alpenhof“

— 3400' über Meer. —

Sehr milde, gesunde Alpenluft. Täglich Frische Kuh- u. Ziegenmilch. Gute Küche, reelle Weine, komfortable Zimmer. Bequeme Badeeinrichtung. Hübsche Spaziergänge. Telephon im Hause. Direkte Verbindung mit dem Telegraphenbureau Mels. Tägliche Fahrpostverbindung Mels via Weisstannen und retour. Privatfahrwerke. [4050]

Pensionspreis Fr. 3. 50 bis 4. 50 incl. Zimmer.

Höfl. empfiehlt sich **A. Tschirky.**

Luft- u. Milch-Kuren. **Faulensee-Bad** Mineralbäder. Douchen.

— am Thunersee (Berner Oberland). —

Analyse und Wirkung der Heilquelle ähnlich Weissenburg, Contrexéville, Lipp Springs; vorzüglich bewährt bei **Brustkrankheiten, Rheumatismen, Blutmuth, Nervenleiden.** 800 m über Meer. 200 m über dem Thunersee. Reizende Lage. Ausgedehnte Waldungen. Pensionspreise von Fr. 5 bis 8. Bis 10. Juli und ab 1. September Preisreduktion. Dampfschiffstation Spiez. Telegraph. Brochuren und Prospekte gratis. **Saison: Mai bis Oktober.** (OH1400) [4049]

Kurarzt: **Dr. J. Lussy** aus Montreux. **A. Schleuniger-Müller.**

38 Medaillen und Diplome von Ausstellungen.

Dennler's Magenbitter

— Interlaken. —

3953] Als Hausmittel bei **Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche und Magenleiden** aller Art längst weltbekannt, sind durch dessen Gebrauch schon Unzählige von jahrelangen Magen- und Unterleibsliden befreit worden, wie zahlreiche Atteste und Dankschreiben bekunden.

Mit Wasser vermischt ein vortreffliches **Erfrischungs- und Stärkungsmittel** für Gross und Klein, das jedem andern spirituellen Getränke weit vorzuziehen ist.

Als Schutzmittel gegen Diarrhöe ist der **ächte Interlakener Dennler-Bitter** jedem Cognac, Rhum etc. vorzuziehen.

Dépôts in allen Apotheken und Droguerien.

Wasserheilanstalt Buchenthal
Ct. St. Gallen.

Hydrotherapie, Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätikuren (Oertel's Entfettungskuren).

(Ma 1454 Z) — Ausführliche Prospekte gratis. — [3986]

Kurarzt: **Dr. H. Wollensack,**
früher langjähriger Assistenzarzt des Prof. **Winternitz** in Wien.

== **Töchter-Pensionat.** ==

4056] In einer guten Pension finden noch 2 bis 3 Töchter Aufnahme. Sorgfältige Erziehung. Gewissenhafter Unterricht. Mütterliche Fürsorge. Mässiger Preis. Beste Referenzen in der Schweiz, Deutschland und England. Sich zu wenden an **Mlle. Thévoz**, Pramay bei Payerne, Waadt.

F. SCHERRER & Co.'s Haushaltungs-Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Technische Seifen
F. SCHERRER & Co.'s Talgkerzen u. -Tafeln

Fabriken mit Dampfbetrieb
Vorstadt Nr. 301 und Fulacherbürgli Nr. 1095
Schaffhausen.

Nachfolger der Firma
KUNKLER-HIRZEL
8357] gegründet 1822. [OF646]

F. SCHERRER & Co.'s Stearinkerzen
F. SCHERRER & Co.'s Cristall. Soda
F. SCHERRER & Co.'s Fettwaren.

Zu haben bei allen Drognisten und Colonialwaarenhändlern.

Um sich gegen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich **F. Scherrer & Co.'s Fabrikate.**

Klosters Eisenbahnstation Landquart **Schweiz**
Klimatischer Sommerkurort. Graubünden.

Mildes, voralpines Klima. — 1200 Meter ü. M. — Mittlere Saison-Temperatur 13 °

== **Hôtel und Pension Brosi** ==

mit allem Comfort. Schönste Aussicht auf Gletscher und Gebirge. Buchen- und Tannenwaldungen mit ebenen und leicht ansteigenden Spazierwegen. Mässige Preise. Arrangements für Familien. Prospekte. Kurarzt. **Eigentümer: G. Stiller,** auch **Eigentümer des Kurhauses Davos-Dörfli.** [3924]

== **Glacé-Handschuh-Fabrik** ==

Filiale: **St. Gallen** **J. BÖHNY** Filiale: **Basel**
Marktplatz 13. Gerberg., Hôtel Central.

Weinplatz — **ZÜRICH** — Weinplatz.

Fabrikation **Grosses Lager**
aller Sorten aller Sorten

Leder-Handschuhe.  **Stoff-Handschuhe.**

Eigener neuer **Handschuhschnitt, „System Victoria“** ohne Seitennaht, passt vorzüglich.
— Handschuhe werden auch nach Mass angefertigt. — [3952]

== **Neueste Erfindung.** ==

Orthopädisches Corset
für Frauen und Mädchen.
Stütze des Rückgrats.

Dieses Corset, nach Vorschrift berühmter Aerzte gefertigt, gewährt Abhilfe gegen Verkrümmung des Rückgrats u. Engrüstigkeit und bereitet eine graziöse Figur.

Es empfiehlt sich bestens [4054]

Frau Niederhäuser-Schenk,
Corsetière,
Grenchen, Ct. Solothurn.

